Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 37 (1949)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 6 XXXVII. JAHRGANG BERN, 8. Juni 1949

Zentralblatt

Organ des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

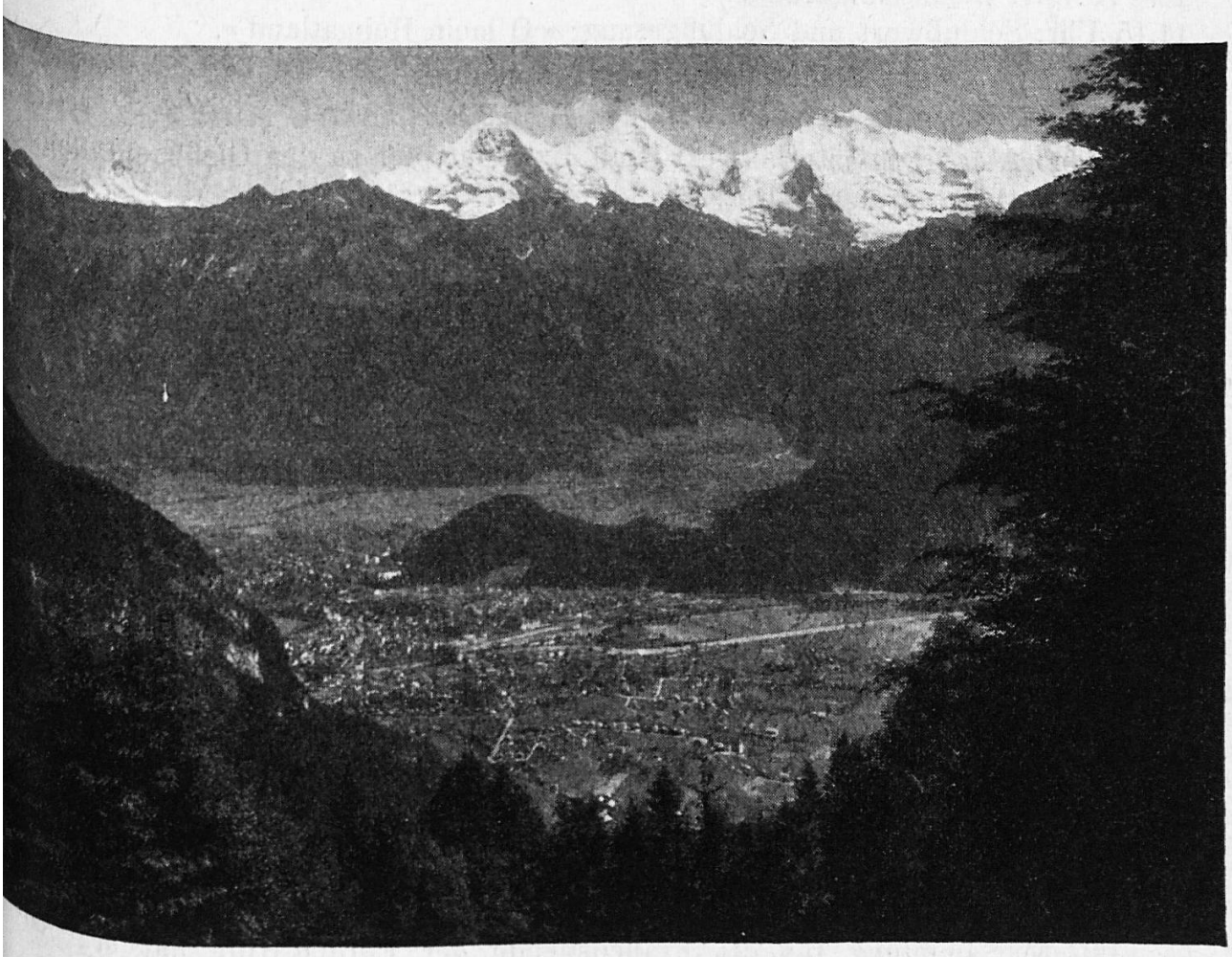
Abonnement
Jährlich Fr. 2.70 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Dufourstraße 31, Telephon (031) 21569
Administration (Abonn. u. Inserate): **Buchdruckerei Büchler & Co., Bern,** Marienstr. 8. Postcheck III286
Postcheck des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): **VIII 23782**

Aus dem Inhalt. Nachdruck verboten. Einladung zur 61. Jahresversammlung. Mitteilungen des Zentralvorstandes. Sektionen Zürich und Bern. Die Sektion Interlaken. (Bilder.) Interlaken, von R. Wyß-König Ulrich Dürrenmatt. Berner Schreibmappe. Sektion Aarburg. Kongreß in Amsterdam. Bedeutende Frauen. Bücher.

Zur 61. Jahresversammlung in Interlaken



Interlaken mit Blick auf Jungfrau, Mönch und Eiger

Einladung zur 61. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
Dienstag und Mittwoch, 14./15. Juni 1949, im Kursaal in *Interlaken*
Beginn punkt 14.30 Uhr

Traktanden:

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Begrüßung durch die Präsidentin der Sektion Interlaken.
3. Jahresbericht der Zentralpräsidentin, einschließlich derjenigen unsrer Werke.
4. Rechnungsablage. (Die Rechnung ist publiziert in der Mainummer des « Zentralblattes » und wird nicht mehr verlesen.)
5. Wahlen: Zentralvorstand und Ersatzwahl für die demissionierende Präsidentin der Diplomierungskommission, Frau Egger.
   Bestätigungswahlen für die Krankenpflegekommission der Pflegerinnenschule.
6. 16.15 Uhr: Vortrag von Herrn Chefredaktor *Peter Dürrenmatt,* Basel:
   «Die Bedeutung des Sozialen im öffentl. Leben der Gegenwart»
   17.30 Uhr: Schluß des ersten Teiles der Tagung.
7. 19 Uhr: Gemeinsames Nachtessen.
   20.30 Uhr: Abendunterhaltung im Kursaal (Kursaalprogramm).

Mittwoch, 15. Juni, 9 Uhr: Wiederbeginn der Tagung.

Referat von Fräulein *Günther,* Gartenbaulehrerin, Aarau:

«Gartenbauschule Niederlenz und der Beruf der Gärtnerin»

10—11 Uhr: Diskussionsstunde.
11.15 Uhr: Schlußwort und Schlußgesang: « O mein Heimatland ».

Schluß der Jahresversammlung.

Mittagessen nach freier Wahl.
13.30 Uhr: Abfahrt in Interlaken-Ost mit Extradampfer zu den Gießbachfällen.
(Gutwetterprogramm.) Rückkunft in Interlaken 16.50 Uhr.
Schlechtwetterprogramm: Teezusammenkunft im Kursaal
(gleiche Coupons gültig)
Abfahrt des Zuges Richtung Bern 17.50 Uhr.

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand freut sich, am 14./15. Juni in Interlaken wieder mit den Sektionen zusammenzukommen. Er hofft auf eine gut besuchte und erfreuende Tagung an einem der landschaftlich schönsten Orte unserer Heimat. Daß die Generalversammlung wieder auf zwei Tage ausgedehnt werden kann, wird alle freuen, die gerne Kontakt nehmen von Sektion zu Sektion. Und endlich wird es wieder einmal möglich sein, die Vertreterinnen der Diplomierung mit der Präsidentin der Kommission, *Frau Egger, Kandersteg,* zu vereinigen. Die Stunde hiefür wird an der Tagung festgesetzt. Leider hat *Frau Egger* ihre Demission eingereicht von ihrem durch sie so vorzüglich verwalteten Amt, und es wird eine Ersatzwahl getroffen werden müssen. Dankbar gedenkt der Zentralvorstand der hingebenden Tätigkeit von Frau Egger.

Dank sei auch gesagt der Sektion Interlaken für die liebenswürdige Einladung und alle große Vorbereitungsmühe.

Unsere Sammlung für die Frauenspende der Europa-Hilfe hat ergeben Fr. 23 400.—!

Im Namen des Zentralvorstandes: *A. H. Mercier.*

Sektion Zürich

Diejenigen Mitglieder, die sich für das *Kollektivbillett bei der Sektion Zürich* schon angemeldet haben oder noch anmelden werden, mögen sich am *14. Juni 1949,* um 7.45 Uhr, vis-à-vis dem Billettschalter einfinden.

Kollektivbillett mit Einzelrückreise Fr. 18.85. Hinfahrt über Brünig, Heimfahrt über Bern. *S. Hüni-Oeschger, Zürich.*

Die Sektion Bern

nimmt ein Kollektivbillett nach Interlaken und bittet Mitglieder und Sektionen, die daran teilnehmen wollen, sich bis spätestens 11. Juni anzumelden bei *Frau F. Meng, Muristraße 74, Bern, Telephon (031) 2 17 46.*

Europa-Hilfe der Sektion Bern

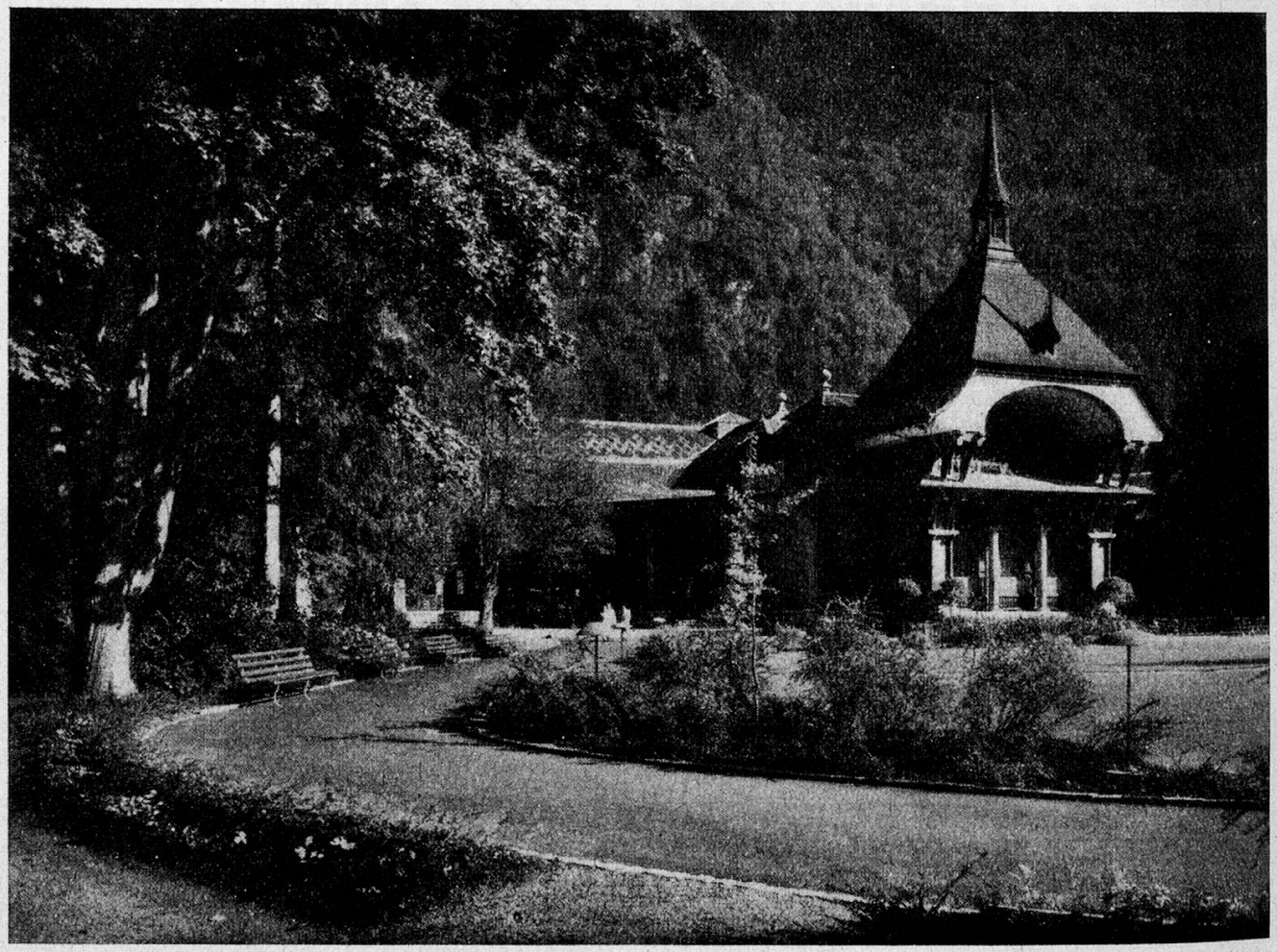
Im Namen und Auftrag des Vorstandes der Sektion Bern danke ich allen Mitgliedern herzlich für die Spenden, die sie auch dieses Jahr wieder an die Europa-Hilfe geleistet haben. Wir hatten die Freude, an *Frau Mercier* den Betrag von Fr. 3000 überweisen zu können.

Mit aufrichtigem Dank, die Präsidentin: *Johanna Furrer-Stämpfli.*

Die Sektion Interlaken des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

wurde anfangs dieses Jahrhunderts gegründet. Initiantin und Gründerin war *Fräulein Bertha Wirth,* und sie war es auch, die in der Folge, während etwa 30 Jahren, die Geschicke des Vereins leitete, die in nie erlahmender Arbeitskraft und mit großer Begabung immer neue Aufgaben meisterte und mit ihren Mitarbeiterinnen neue Werke schuf. Leider sind die Protokolle der ersten Jahre nicht mehr vorhanden, und *Fräulein Wirth,* die uns in erstaunlich reger und frischer Art so manches aus den Anfängen des Vereins hätte erzählen können, hat vor noch nicht 4 Monaten im hohen Alter von 79 Jahren ihre Augen für immer geschlossen.

So können wir denn erst vom Jahre 1915 an, zirka 10 Jahre nach der Gründung, verfolgen, wie sich die Tätigkeit des Vereins entwickelte und wie seine Aufgaben, zeitbedingt oder zum Wohle der Gemeinde in die Zukunft gerichtet, wuchsen und sich mehrten. Die Kriegsjahre von 1914—1918 haben der damaligen Vereinsarbeit ihren Stempel aufgedrückt: Es wurde eine Suppenküche geführt und eine Soldatenstube eingerichtet und betreut, die Internierten wurden mit dem Anfertigen von Finken beschäftigt, und eine Militärhosenschneiderei stand ebenfalls unter der Leitung und Aufsicht des « Gemeinnützigen ». 1917 wurden für die Soldaten 500 Paar Socken in Heimarbeit gestrickt und für 90 Rp. pro Paar verkauft. Aber auch Vorträge wurden abgehalten, und die Eröffnung einer Flickstube entsprach sicher einem lebhaften Bedürfnis. Ins Jahr 1918 fällt die erste Anstellung einer Gemeindeschwester, bestimmt eine fortschrittliche Tat,



Der Kursaal Interlaken,
in welchem am 14./15. Juni unser Verein seine 61. Jahresversammlung abhalten wird

sind doch heute noch viele Gemeinden nicht so weit. Die Anstellung einer Gemeindeschwester entwickelte sich später zur Gemeindekrankenpflege, und diese, wie auch die später vom Verein gegründete Säuglingsfürsorge, sind heute eigene Institutionen, mit denen uns aber immer noch gemeinsame Interessen und die Sorge für unsere Kleinsten und unsere Kranken zu schöner und ersprießlicher Zusammenarbeit verbinden.

Am 16. und 17. Juni 1919 wurde die Jahresversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Interlaken abgehalten, und die Protokolle berichten von einer erfolgreichen und schönen Tagung.

Daß auch schon früher Sammlungen in den Aufgabenkreis der Frauenvereine fielen, beweisen die Berichte über Sammlungen für Föhngeschädigte und für das Bezirksspital.

In die Zeit zwischen 1920 und 1930 fällt die Eröffnung der *Brockenstube;* sie ist auch heute noch einer der wichtigsten Zweige unseres Tätigkeitsbereiches und entspricht einem dringenden Bedürfnis.

Die Näh- und Flickkurse sowie *Glättekurse,* die durch den «Gemeinnützigen» ins Leben gerufen wurden, sind zum bleibenden, nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil unseres Aufgabenkreises geworden. Winter für Winter werden sie durchgeführt, meistens doppelt, und immer ist die Freude und die Genugtuung über das Erreichte bei Kursteilnehmerinnen und Leiterinnen gleich groß. Heute führen wir neben diesen Kursen noch solche durch zur Anfertigung von Buben-

hosen und seit Kriegsende auch wieder *Buben-Kochkurse;* diese letztern sind eine besonders erfreuliche und fröhliche Angelegenheit, und die jungen Köche sind mit großem Eifer an ihrer Arbeit und freuen sich, wenn sie ihren Müttern vordemonstrieren können, was sie gelernt haben.

Schon vor vielen Jahren wurde dem Frauenverein der *Verkauf der Bundesfeierkarten, -marken und -abzeichen* übertragen, den wir seither alljährlich durchführen; regelmäßig kommt auch der *Verkauf der Winterhilfe-Abzeichen* und die *Sammlung Für das Alter*, und gelegentlich gibt es im Lauf eines Jahres noch weitere Verkäufe zugunsten einer Institution, wo man unserer Mithilfe bedarf. So waren es letztes Jahr die fröhlichen bunten Strumpfkugeln zugunsten des Pflegekinderheimes in Frutigen und im vergangenen April die Kellen, die wir am « Tag der Frauenwerke » verkauften.

Sammlungen, Sammlungen, Sammlungen waren eine Zeitlang das A und O unserer Tätigkeit, und wenn wir sie auch im Bewußtsein durchführten, daß sie dringendes Bedürfnis waren und Hilfe dorthin brachten, wo sie bitter nötig war, so sind wir doch froh, daß wir von dieser Arbeit zum großen Teil entlastet sind und wir uns wieder mehr andern, unserer Gemeinde dienenden und ebenso dringenden Aufgaben zuwenden können. So liegt uns *die Ferienversorgung für überarbeitete Mütter* besonders am Herzen; denn die 2 oder 3 Ferienwochen, die wir ihnen ermöglichen können, sind außerordentlich wertvoll und nicht nur für die Mutter, sondern auch für Mann und Kinder frucht- und segenspendend.

Die Geschenke zur *Diplomierung treuer Angestellter* werden jeweilen vor Weihnachten verteilt, und in die gleiche Zeit fallen auch die Vergabungen, die wir an Bedürftige unserer Gemeinde ausrichten können. Leider ist es uns nicht möglich, sie so zu gestalten, wie wir es gerne möchten; aber auch die kleinen Beträge, die wir spenden können, bringen Freude und Erleichterung in manche Familie. Ebenso willkommen sind immer die Winterhilfe-Gutscheine für Lebensmittel, die wir meist anfangs des Jahres verteilen können. Vor kurzer Zeit haben wir den « Ameisenverein » wieder neu erstehen lassen, der vor dem Krieg im Schoße des Vereins bestanden hatte. Jedes seiner Mitglieder gibt, an Stelle eines Jahresbeitrages in bar, zwei guterhaltene oder neue Kleidungsstücke, die wir dann nach Gutfinden verschenken dürfen. Viele unserer Mitglieder stricken auch für uns, seien es Socken, Strümpfe, Kniesocken, kleine und große Pullover oder allerlei für die Kleinsten. Immer wieder werden wir ja um solche Sachen angegangen: von der Säuglingsfürsorge, von der Gemeindeschwester oder von der Lehrerschaft, und es muß uns nie bange werden, daß wir unsere Vorräte nicht loswerden.

Seit letztem Sommer helfen wir, abwechslungsweise mit den Frauenvereinen der benachbarten Gemeinden, an einem Nachmittag pro Monat in der Flick- und Nähstube des Bezirksspitals. Eine weitere Hilfe im Spital besteht darin, daß wir uns der Tbc-Kranken annehmen, indem zwei Frauen jede Woche hingehen, Bibliothekbücher verteilen und für sonstige Beschäftigungen besorgt sind; im Laufe des Winters haben sie auch musikalische und Vorleseabende organisiert, die den Kranken eine wohltuende Abwechslung in ihr einsames Dasein brachten.

So ist unsere Tätigkeit immer wieder mannigfaltig und abwechslungsreich, und es wird immer Neues und Weiteres von uns verlangt. Wir freuen uns darüber, ist es doch ein Beweis, daß der *Gemeinnützige Frauenverein* seine Daseinsberechtigung hat und an einem Werk arbeiten darf, das dem Wohl unserer Nächsten dienen soll.

M. L. Häni-Lüscher.

Interlaken

Ein kleiner Streifzug durch Geschichte, Entwicklung und Sehenswürdigkeiten

Von *R. Wyß-König*, Interlaken (Schluß)

Als stiller, traulicher Sitz eines bernischen Landvogtes hatte Interlaken nach der Reformation für 250 Jahre seine geschichtliche Rolle ausgespielt. Es war ein großes Ereignis, *als 1690 Markgraf Friedrich Albrecht von Brandenburg* als erster fremder Gast nach Interlaken kam, um von hier aus die Gletscher zu besuchen. Das Oberland fand erst wieder Beachtung, als *Rousseau* die Rückkehr zur Natur verkündete, *Albrecht von Haller* in einem langatmigen Gedicht die Schönheit der Alpen pries und die noblen Herrschaften in den Städten am einfachen, naturverbundenen Leben der Landschaft Gefallen zu finden begannen. Naturforscher und Abenteurer aus andern Ländern kamen als die ersten Pioniere, um die Gipfel der Vorberge zu erobern und die « schröcklichen Eisregionen » auszukundschaften. Doch gab es keine Gasthäuser, um diese vereinzelten Reisenden aufzunehmen; meist waren es die Pfarrherren, welche den fremden Gästen unter ihrem Dach Obhut boten.

Der Thunersee mit Niesen

Findige Köpfe aber erkannten frühzeitig, daß mit diesem Fremdenverkehr, so er in richtige Bahnen geleitet würde, Verdienst zu holen sei. Markstein in dieser Entwicklung waren *die Unspunner Hirtenfeste*. Auf Veranlassung des *Ratsherrn Niklaus Friederich von Mülinen* und des Malers *Franz Niklaus König* vereinigten sich mehrere tatkräftige Männer in Interlaken, um auf der kleinen Ebene vor den Trümmern der Burg Unspunnen das erste schweizerische Hirtenfest zu veranstalten. Durch malerische Festspiele mit Schwingen, Steinstoßen, Alphorn-

blasen, Singen und Scheibenschießen sollte die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt auf das idyllische Alpenland gezogen werden. In der Tat strömten denn auch im Sommer 1805 und 1808 die Gäste aus allen Gegenden Europas und der Schweiz zusammen, und die Feste nahmen ihren wohlgeordneten Verlauf. Es waren merkwürdigerweise zwei Frauen, die am meisten dazu beigetragen haben, den Ruhm der Unspunner Feste in aller Welt zu verkünden: *die Schriftstellerin Madame de Staël und die Malerin Vigée-Lebrun.*

Als das Fest verklungen war, machten sich die Veranstalter ans Rechnen und brachten heraus, daß die Gäste eine Summe baren Geldes von rund 1000 Louisdor nach Interlaken gebracht hatten. Bei der Wiederholung von 1808 war der Erfolg noch größer, waren es doch bei 6000 Zuschauer, die sich an den Nationalspielen ergötzten. Ihr finanzieller Aufwand wurde diesmal auf 1500 der begehrten Goldvögel geschätzt.

*

Und nun setzte eine stürmische Entwicklung ein. Die Einheimischen, welche während der Festtage die Gäste einquartiert hatten, richteten ihre Stuben zum Vermieten ein, geeignete Häuser wurden in Pensionen umgewandelt, und mit der Zeit entstanden die ersten Hotels. 1856 gab es in Interlaken schon 10 Gasthäuser und Pensionen. Der große Aufschwung aber setzte ein, als von allen Seiten her Bahnen gebaut wurden und auf den Seen stolze Dampferchen die Aufgabe der frühern Postschiffe übernahmen. Bis 1914 stieg die Zahl der Hotels in Interlaken auf 49 an, und in jenen besten Jahren vor dem Kriege standen rund 5000 Hotelbetten zur Verfügung. In diesen Zahlen verbirgt sich mancherlei: ein riesiger Verkehr, geschäftige Arbeit, Erfolge und Mißerfolge, gedeihliches Blühen, aber auch Spekulationen und Krisen mit den schlimmsten Auswirkungen. Die zwei Weltkriege brachten Rückschläge, deren Wunden noch nicht überwunden sind.

Ein großes Ereignis verdient in dieser Entwicklung besondere Beachtung: das neue Schweizerische Alphirtenfest, das im Herbst 1946 wiederum auf den Matten von Unspunnen durchgeführt wurde. War es 1805 *Frau Schultheiß von Mülinen* gewesen, die den Siegern den Preis überreichte, so war es nun eine ihrer Nachfahrinnen, *unsere verehrte Frau Bundesrat von Steiger-von Mülinen,* die die Lorbeeren verteilte. Es waren Glanztage, und an die 40 000 Besucher umsäumten diesmal die Plätze, auf denen wie einst gesungen und der Unspunnenstein gestoßen wurde, auf denen Sennen und Turner im Sägemehlring ihre Kräfte maßen und die roten Banner der Trachtenleute in die Höhe flatterten. Nach den Jahren erzwungener Ruhe war es wieder ein Markstein sondergleichen: Wegweiser zum Bessern ? Beginn einer Periode ruhiger Weiterentwicklung? Wer weiß es? — Die Zukunft wird es weisen.

*

Als *Sven Hedin,* der berühmte Erforscher Inner-Asiens, einmal bei einem Empfang in Südamerika von Diplomaten gefragt wurde, welches der schönste Erdenwinkel sei, erklärte er zur Verblüffung aller Teilnehmer: « Das ist die Heimwehfluh in Interlaken. »

Man hat in den letzten Jahren oftmals vom « Wunder Interlaken » gesprochen. In der Tat: Ist es nicht eigenartig, wie diese kleine Ortschaft mit 4000 Einwohnern Weltbedeutung erlangt hat ? Zwei lange Kriege, harte Krisen und Schwankungen in Konjunktur und Mode hätten eigentlich dem Kurort schon

längst den Todesstoß versetzen müssen. Wie sah es oft grau und trostlos aus, wenn während des Krieges die Hotels fast leer, die Promenaden entvölkert waren und in den Amtsblättern in düstern Verlautbarungen der wirtschaftliche Niedergang der ganzen ansässigen Wirtschaft zum Ausdruck kam!

Aber das « Wunder Interlaken » hat sich als übermächtig gezeigt. 1947 war die Zahl seiner Gäste größer, als sie je zuvor registriert wurde, und der Sommer 1948 ist seinem Vorgänger nur um wenig nachgestanden. Tagungen und Anlässe trugen den Namen Interlaken wiederum durch alle Länder, und die gepflegten Promenaden wurden erneut zum Stelldichein der Fremden aus aller Herren Ländern. An dem Worte Sven Hedins muß eben doch etwas Wahres sein.

Szene aus den Tellspielen in Interlaken,
die jeden Sommer mit großem Erfolg aufgeführt werden

Wo bietet aber auch ein Kurort eine derartige Fülle von Ausflugsmöglichkeiten? An zwei Seiten stößt er an Seen, deren Ufer idyllische Dörfer schmükken. In Nord und Süd recken dunkelgrün bewaldete Vorberge, deren aussichtsreiche Gipfel durch Bergbahnen erreicht werden können, zum Himmel. Im kunstvoll geschnittenen südlichen Einschnitt, den die blühendste Phantasie nicht geschickter gestalten könnte, zeigt sich das Bild der Jungfrau, des allerbewundertsten Gipfels im Kranze der Viertausender in den Berner Alpen. Die Wagen der Berner-Oberland-Bahnen, der Mürren-, der Wengernalp- und Jungfraubahn erschließen die Täler und Höhen des ganzen Jungfraulandes, und in den letzten Jahren sind mit Sport- und Sesselbahnen neue vielbestaunte Ausflugsmöglichkeiten geschaffen worden.

Von der Schönheit der vielgestaltigen Landschaft hätte indessen die Bevölkerung nicht gelebt. Diese stützt sich vielmehr auf ein gesundes, bodenständiges Gewerbe, auf ein Handwerk, das mit den Anforderungen der Zeit Schritt halten möchte, und auf eine Industrie, die in den letzten Jahren in überraschender Art

Fuß gefaßt hat. Irgendwie steht aber die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr. Ohne dessen belebende, Arbeit und Verdienst bringende Wirkung wäre wohl das ganze Jungfraugebiet nichts anderes als ein stilles Bergbauernland mit beschränkten Verdienstmöglichkeiten.

Wir haben in unserm Streifzug durch Interlakens Entwicklung nur wenige Frauennamen genannt. Aber wo ständen wir, wenn nicht die Frauen mit ihrer Treue und Hingabe, mit ihrer Initiative und ihrem Weitblick mitgearbeitet und mitgeholfen hätten? Mitgehofft, wo alles dunkel war, und mitgetragen, wo die Kräfte des einen zu schwach waren, um die Bürden des Alltags allein zu tragen? So wie die Jungfrau mit ihrem stillen Glanze der Gegend ihre Eigenart und ihre besondere Schönheit gegeben hat, so ist es auch die Mitarbeit ungezählter ungenannter Frauen, die dazu beigetragen hat, Interlaken in der ganzen Welt den Ruf seiner Gastlichkeit und seiner stolzen Würde zu geben.

Ulrich Dürrenmatt

Aus Welt und Leben. Von *Ulrich Dürrenmatt.* Eine Auswahl Gedichte aus zwei Jahrzehnten. Mit Geleitwort von alt Seminarlehrer *J. Howald,* Bern. Loepthien-Verlag, Meiringen. 112 Seiten. Broschiert Fr. 2.50.

E. R. schrieb im Jahre 1916 in der Zeitschrift «Die Berner Woche» über Ulrich Dürrenmatt: «Aus der berndeutschen Literatur ist er nicht wegzudenken. Hat der Schalk im politischen Leben stets verneint, als Dichter hat er bejaht. Der Politiker bleibt nicht; der Dichter wird bestehen bleiben. Man würde ihm einen großen Gefallen tun, wenn man die zwanzig, dreißig vollwertigen Gedichte, die er geschrieben hat, aus den Hunderten anderer, die sie heute verdecken, herausgreifen und besonders herausgeben wollte. Es sind nun bald zehn Jahre her, da er starb; da ist es Zeit, den politischen Dichter zu vergessen und den Volksdichter auf den Ehrenplatz zu setzen.»

In Anbetracht dessen, daß am 20. April 1949 hundert Jahre verflossen sind, seit Ulrich Dürrenmatt das Licht der Welt erblickte, hielt es der Verlag für eine Pflicht der Pietät, fünfundsiebzig der unpolitischen Gedichte aus zwei Jahrzehnten unter dem Titel: «Aus Welt und Leben» herauszugeben. Viele werden gerne vernehmen, was ihnen der Dichter Ulrich Dürrenmatt zu sagen hat.

Die Berner Schreibmappe 1949/50 der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern

ist in Inhalt und Ausstattung ein Kunstwerk, dessen Betrachtung stets neue Freude vermittelt. Widmete der *Verlag Büchler & Co., Bern,* seine frühern Mappen den Künstlern des *XVIII.* und *XIX.* Jahrhunderts — Freudenberger, Lory, Biedermann, Anker und andern — deren Bilder in unvergleichlich schöner Weise wiedergegeben wurden, so wendet sich der Verlag mit der soeben erschienenen Mappe der lebenden Künstlergeneration zu mit der Absicht, fortan in jeder Ausgabe Werke eines unserer lebenden Schweizer, vor allem Berner Künstler, durch originalgetreue Reproduktionen zu uns sprechen zu lassen. Die Berner Schreibmappe ist ein bewundernswertes Berner Heimatbuch geworden.

Bilder des Berner Künstlers *Friedrich Traffelet* schmücken die neueste Schreibmappe. *Friedrich Traffelets* Künstlertum — wir kennen ihn als Porträtisten, als Maler von Landschaften und Stilleben, als Graphiker und kongenialen Illustrator zu *Rudolf von Tavels* historischen Romanen — ist weitherum bekannt und geschätzt. Traffelets Bilder sind in der Schreibmappe in Vierfarbentiefdruck, in Vierfarbenbuchdruck, das Selbstbildnis und die Zeichnung *Vater Traffelet und Sohn* in einfarbigem Buchdruck in solch vollendeter Weise reproduziert, daß sie den Eindruck von Originalen erwecken und die Kunst der Offizin *Büchler & Co., Bern,* in einer Höchstleistung darstellen, welcher Kenner und Freunde des Buchdruckes restlose Bewunderung zollen.

H. Sch.-D.

Sektion Aarburg des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Die *Sektion Aarburg* des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins konnte in ihrer Jahresversammlung vom 4. Mai 1949 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es hatten sich 80 Frauen, worunter einige Gäste aus den benachbarten Gemeinden, zu dieser kleinen Feier eingefunden, die von der Präsidentin, *Frau Hedwig Looser*, herzlich begrüßt wurden. Unsere einheimische Schriftstellerin *Frau L. Beetschen* hat uns zum 50jährigen Bestehen des Frauenvereins Aarburg das nachstehende Gedicht gewidmet mit einem Bericht über einstiges und heutiges Schaffen des Vereins, den wir hier wiedergeben möchten.

Zum 50jährigen Bestehen des Frauenvereins Aarburg

In dem wechselvollen Gang des Lebens
sind wir heut zu kurzem Halt geneigt,
fünfzig Jahre edlen Frauenstrebens
ist wohl wert, daß man sein Wirken zeigt.
Darum laßt uns nun in frohem Kreise
Rückschau halten in vergangne Zeit,
und gedenken jener stillen Weise,
die das Streben mit Erfolg geweiht.
Mutig, hoffnungsfroh war das Beginnen,
Mißverstehen nahm man mit in Kauf,
und kein ängstlich zögerndes Besinnen
hielt den tatenfrohen Willen auf.
Kindern sollte warme Zuflucht werden,
und gemildert bitteres Geschick,
niemehr durfte ungehemmt gefährden
tückisch Leiden unsrer Jugend Glück.
Alte sollten nicht mehr einsam weinen,
Kranke nie mehr ohne Pflege sein;
Mut und Liebe mußten sich vereinen
in der dunklen Welt zu hellem Schein.
Und läßt Kriegsgefahr die Welt erbeben,
erst recht ist der kleine Hort bereit,
immer mehr aus seinem Schatz zu geben,
denn es wächst die Kraft im Kampf der Zeit.
Wenn wir heut den Fluß der Jahre schauen,
sehen wir ein stetig Aufwärtsgehn,
sehen eine Reihe tapfrer Frauen
unentwegt am guten Werke stehn.
Und wir wenden uns vom Rückwärtsblicken
vorwärts in das vielbewegte Heut:
Nichts soll unsern Sinn vom Ziel verrücken,
dort zu helfen, wo es Not gebeut.
Fünfzig lange Jahre sind zerronnen,
hell von Licht ist ihre Spur zu sehn —
Dank sei denen, die dies Licht gesponnen,
Mut für die, die darin weitergehn.

L. B.

Hierauf gedachte die Präsidentin in schlichten Worten der Dankbarkeit der Gründerin und langjährigen Präsidentin unseres Vereins, der erst vor kurzem zur ewigen Ruhe eingegangenen *Frau Emma Zimmerli-Welti.* Die eindrucksvolle Feier wurde eingerahmt durch zwei Liedervorträge, die der Gedenkstunde eine stille Weihe verliehen. Die Präsidentin durfte von der Erbengemeinschaft der verehrten Gründerin ein Legat von tausend Franken entgegennehmen, das von ihr herzlich verdankt wurde mit der Zusicherung, diesen Betrag im Sinne der Verstorbenen treu zu verwalten.

Der geschäftliche Teil wickelte sich rasch und anstandslos ab; die Rechnungen für Krankenpflege und Hauspflege wurden genehmigt, der Jahresbericht der Präsidentin gab Aufschluß über das mannigfache Wirken des Vereins auf dem Gebiete der Fürsorgetätigkeit. Im weiteren verwies sie auf den im Saal aufgestellten neuen Säuglingskorb, der als Wanderkorb seinen Zweck erfüllen soll. Es wurde ferner beschlossen, auch diesen Sommer wieder einen Vereinsausflug durchzuführen. Die Anregung des Vorstandes, als kleine Jubiläumsgabe einige alte Mütterchen als Gäste einzuladen, fand allgemeine Zustimmung. Inzwischen war ein Glückwunschtelegramm unserer Zentralpräsidentin, *Frau A. H. Mercier, Glarus,* eingetroffen, die leider verhindert war, an unserer kleinen Feier teilzunehmen. Um so mehr freute es uns, als Zeichen der Zugehörigkeit zu unserer großen Gemeinschaft einen Gruß unserer Zentralpräsidentin bekanntgeben zu dürfen.

Ein gut serviertes Zvieri schaffte bald eine gemütliche Stimmung, die durch das heitere Spiel von *Frau Johanna Henz,* Aarau: « Hausfrauenfreud — Hausfrauenleid », dargeboten durch die Vorstandsmitglieder, noch gehoben wurde.

Die in allen Teilen wohlgelungene Jahresversammlung hinterließ bei allen Teilnehmerinnen einen nachhaltigen Eindruck.

---

50 Jahre Frauenverein Aarburg

Im Jahre 1948 wurde das Jubiläum des 60jährigen Bestehens des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins gefeiert. Es ist ja kein allzu hohes Alter, aber in diesen 60 Jahren hat sich die Idee des Frauenzusammenschlusses entwickelt wie ein schöner Baum, der alljährlich Äste ansetzte, Früchte zeitigte und sich heute in voller Kraft darstellt. Dichte Äste und Zweige haben sich dem blühenden Baum angegliedert, kantonale und Gemeindesektionen führen das Werk im kleinen und einzelnen durch, das von Glarus aus überblickt und dessen Tätigkeit uns in dem vorzüglich geleiteten Organ des Vereins, dem *Zentralblatt,* regelmäßig vor Augen geführt wird. Immer wieder sind Frauen aufgestanden, die Zeit und Kraft einsetzten zum Wohle und zur Förderung des Unternehmens, das inzwischen Tausenden von Einzelpersonen und Wohltätigkeitswerken zugute gekommen ist.

Ein kleines Zweiglein an diesem prächtigen Baum ist auch *unsere Sektion Aarburg,* die auf Jahresende 1948 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Wenn die Frauen von Aarburg dieses Jubiläum bei Anlaß ihrer Generalversammlung im Mai 1949 noch mit einer schlichten Gedenkfeier begehen wollten, so ist es natürlich, daß sie vor allem an die Gründerin des Vereins, *Frau Emma Zimmerli-Welti,* dachten, die inzwischen hochbetagt zur ewigen Ruhe eingegangen ist, die Pionierin des Werkes, die sich durch keine Widerstände, wie sie jedem

neuen Unternehmen entgegentreten, davon abhalten ließ, die Sache auszubauen und ihr sicheren Grund und Boden für ersprießliches Wirken zu verschaffen.

Es gibt ein eindringliches Bild, alte Protokolle zu durchgehen, in denen sich stille, ausdauernde Tätigkeit langer Jahre in wenigen sachlichen Mitteilungen abspiegelt, und wer solche Aufzeichnungen zu lesen versteht, erkennt daraus eine Unmasse von Mühe, Uneigennützigkeit, Arbeit, ohne welche kein einziges wahres Werk in dieser Welt ermöglicht wird.

Die erste Anregung für das Werk ging von dem Wunsche aus, Kindern, die zu Hause nicht genügende Aufsicht erfahren durften, für einige Stunden des Tages Geborgenheit und liebevolle Fürsorge zuteil werden zu lassen, eine Atmosphäre, die den Nährboden für gute Keime zu bieten vermöchte. *Kinderhort* sollte diese erste Gründung heißen, der sich eine Anzahl von Frauen mit freudigem Eifer widmeten. Wir lesen da Namen, die seit Jahren oder erst seit kürzerer Zeit erloschen sind: *Frau Pfarrer Dietschi, Frau Zuberbühler-Kettiger, Frau Renggli-Merian, Frau Hinnen-Pfändler, Fräulein Häusler, Frau Gloor-L'Orsa, Frau Merian-Scheurmann* — ihre Hände sind, zum Tode gefaltet, blaß und marmorn geworden, aber die Spur ihres Wirkens ist geblieben in dem lebensfähig gewachsenen Verein.

Wir begegnen auch dem Namen der ehemaligen Hofopernsängerin *Frau Emilie Welti-Herzog.* die zu mehreren Malen den Erlös ihrer Konzerte dem stets mit finanziellen Nöten kämpfenden Verein zur Verfügung stellte und deren herrliche Stimme als etwas nie Wiederkehrendes noch in manchem Ohr wie ein leises Echo erklingt, wenn ihr Name genannt wird.

Es ist selbstverständlich, daß der kleine Gemeindeverein als Mitglied dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein beitrat, dessen Anregungen und weitgreifendes Beispiel anfeuernd empfunden wurden. Nötig ist es für eine kleine Gemeinschaft, sich Mut und Ausdauer bei einem Stärkeren zu holen, denn es fehlte ja nicht an Enttäuschungen. Eine erste solche Niederlage wurde den fröhlich strebenden Frauen bereitet, als es sich herausstellte, daß sich für die Einrichtung des Kinderhortes zu wenig Interesse zeigte. Vielleicht bestand in jenen Jahren noch eine Abneigung, eine Art Mißtrauen gegen derartige öffentliche Institutionen, die man heute in ihrer segensreichen Bedeutung überall erkannt hat. Daß es aber an Aufgaben nicht fehlte, die einem rührigen Verein genügend Stoff zur Tätigkeit zu geben im Stande waren, wußten die Frauen, die sich nicht abhalten ließen, sich nach solchen umzusehen und sie mit Tatkraft in Angriff zu nehmen. So wurde eine der wichtigsten und bestrittensten Tätigkeiten des Frauenvereins ins Leben gerufen, *die Gemeindekrankenpflege.*

Im Jahre 1901, also drei Jahre nach der Gründung des Vereins, trat die aus der Pflegerinnenschule in Zürich berufene *Schwester Regula* ihren Posten als Krankenpflegerin der Gemeinde an. Damit begann eine Zeit, die vielem verborgenem Elend ein Ende bereitete, denn was es bedeutet, wenn in einem Haushalt, wo zum Beispiel die Hausfrau durch Krankheit verhindert ist, ihren Obliegenheiten nachzukommen, was es für die Familie für eine Wohltat ist, nun durch eine gewissenhafte, freundliche und ausgebildete Pflegerin unterstützt zu werden, kann jeder ermessen.

Die Anerkennung, welche nach und nach dem Unternehmen gezollt wurde, ließ sich daraus erkennen, daß das Vereinsvermögen sich mehrte und im Jahre 1902 den ansehnlichen Betrag von Fr. 10 255.— erreichte. Es steht leuchtend auch der Name des für alle Aarburger Bestrebungen immer mit Verständnis ein-

stehenden *Gönners Caspar Weber* oben an, neben vielen andern Spendern, deren Hilfe nicht vergessen ist.

Man weiß, daß es ohne Geld nicht möglich ist, ein solches Unternehmen richtig zu fördern. Etwas Kapital gibt Rückgrat und verhilft zu manchem Erfolg. Unendlich höher aber ist doch die Uneigennützigkeit und freudige Arbeit der Frauen einzuschätzen, die sich dem Werk immer wieder zur Verfügung stellten.

Die Hauptaufmerksamkeit des Vereins gehörte längere Zeit der *Krankenpflege und der Tuberkulosenfürsorge*, die damals noch nicht in staatlicher Organisation verankert war. Man blieb aber nicht stehen beim einmal Erreichten, sondern ließ Blick und Willen weitergehen. So kam es zu einer nochmaligen Aufnahme der ersten Idee, indem man nun statt der Kinderkrippe, wie es der Kinderhort in gewissem Sinne hätte sein sollen, einen zwar schon bestehenden, doch nicht recht lebensfähigen *Kindergarten* übernahm.

Die schweren Kriegsjahre 1914—1918 und 1939—1945 sorgten für unvorhergesehene Pflichten. Da waren es *die Wehrmänner*, welche das Wirken des Vereins wohltätig am eigenen Leibe spürten: *Soldatenwäsche, Socken stricken* und andere in dieses Gebiet schlagende Forderungen bildeten das Feld, auf dem die Frauen sich einzusetzen hatten.

Es gab im Vereinsleben wohl Zeiten der Rückschläge, der Enttäuschungen, die dazu geeignet gewesen wären, etwelche Entmutigung hervorzurufen; doch weit entfernt davon, sich unterkriegen zu lassen, haben es sich die jeweiligen Vorstandsmitglieder stets angelegen sein lassen, die ersten Richtlinien zu verfolgen und immer dort einzugreifen, wo es not tat. *Eine Brockenstube*, die anfänglich guten Absatz zeigte, mußte wegen mangelnder Frequentierung wieder aufgegeben werden: dagegen wurden *Samariterkurse abgehalten*, die gute Früchte zeitigten, und der Ankauf einer Liegenschaft zusammen mit dem *Hilfsverein Aarburg* gewährte alten, einsamen Menschen für mehrere Jahre einen friedlichen Lebensabend. Jedenfalls durfte der Verein seine 25jährige Arbeit im Jahre 1923 im neu gegründeten *Gemeindehaus* mit vollem Recht feiern als eine feststehende, nicht mehr wegzudenkende Hilfsorganisation.

Im Jahre 1933 entstand durch den Rücktritt der ersten Präsidentin, *Frau Zimmerli-Welti*, die während 35 Jahren das Vereinsschifflein mit viel Geschick und sicherer Hand gesteuert hatte, eine Lücke im Vorstand, die nicht leicht auszufüllen war. Zum Glück erklärten sich immer wieder Frauen bereit, das Werk mit Umsicht und Energie weiterzuführen: *Frau Pfarrer Spahn, Frau Riniker-Dietschi*, die während 12 Jahren das Präsidium innehatte, *Frau Wagner-Richner, Frau Pfarrer Hinderling*, haben in steter Treue die Angelegenheiten des Vereins verwaltet und ihm Sinn und Zweck bewahrt. Nötig und für viele Familien eine Wohltat waren die eingeführten *Milch- und Suppenspenden für die Schulkinder*, und *die Mütterabende*, welche regelmäßig die Mütter zu gemütlichem Beisammensein und lehrreichen Unterhaltungen zusammenführen, würden wohl nur ungern vermißt werden. Segensreich wirkte sich auch die vor zwei Jahren neu eingeführte *Hauspflege* aus. Es ist für viele Leute ein großer Trost, zu wissen, daß sie im Falle der Erkrankung außer der sachgemäßen Pflege durch die Gemeindekrankenschwester auch noch auf eine tüchtige Hauspflegerin rechnen können.

Wir sehen, das Werk des *Aarburger Frauenvereins* hat sich im Laufe eines halben Jahrhunderts bewährt und eingebürgert als Hilfsstelle für die verschiedensten Anliegen der Öffentlichkeit, und mit Dankbarkeit dürfen wir der Grün-

derin gedenken, die alle Widerstände überwand, um ihrer schönen Idee zum Durchbruch zu verhelfen. So hat es sich der Vorstand nicht nehmen lassen, *Frau Zimmerli-Welti* eine von Künstlerhand ausgeführte Urkunde zu überreichen, die der Empfängerin viel Freude gemacht hat.

Unter dem hingebungsvollen Vorsitz der gegenwärtigen Präsidentin, *Frau Hedwig Looser*, haben wir alle Aussicht, den Verein weiterhin am großen, mächtig entwickelten Baum des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins als lebendurchpulsten Ast blühen zu sehen.

Aarburg, April 1949. *L. Beetschen.*

Sektion Aarburg Jahresbericht pro 1948

für die Generalversammlung vom 4. Mai 1949 im « Bären »

Liebe Mitglieder !

Rückblickend auf das vergangene Jahr möchte ich sagen: Vieles wurde getan — aber gleich bescheiden beifügen — vieles bleibt noch zu tun. In 9 Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt.

Mit Genugtuung verzeichnen wir eine Erhöhung der Mitgliederzahl auf 235 Mitglieder per Ende 1948. Wir danken den neuen wie den langjährigen Getreuen für die wertvolle Mithilfe, die sie unserem Verein durch ihren ideellen wie materiellen Beitrag leisten. In den nächsten Wochen soll eine neue Werbeaktion durchgeführt werden.

An unserem Frühjahrsausflug in das in schönstem Blütenschmuck sich darbietende Seetal nahmen 28 begeisterte Mitglieder teil.

Die im April durch Aufstellen von Sammelbüchsen in den Lebensmittelgeschäften für die *Schweizer Europahilfe* durchgeführte Sammlung ergab das erfreuliche Resultat von Fr. 212.15. Dazu kamen noch Fr. 51.20 aus der Kollekte eines Mütterabends, so daß unsere Sektion den aus unserer Vereinskasse aufgerundeten Betrag von Fr. 300.— als Beitrag an die Europahilfe abliefern konnte. Es dürfte sicher alle interessieren zu hören, daß von den Schweizer Frauen allein Fr. 156 000.— an die Europahilfe gespendet worden sind, wovon Fr. 79 000.— auf das Sammelergebnis des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins entfallen. Die im Oktober ebenfalls im Rahmen der Schweizer Europahilfe durchgeführte Sammlung von alten Strümpfen für ein Flüchtlingswerk in Deutschland ergab rund 50 kg Altmaterial.

Der im Oktober unter der bewährten Leitung von *Frl. Doris Spiegelberg* durchgeführte Handarbeitskurs fand begeisterte Aufnahme und wurde von 22 Teilnehmerinnen besucht. Auf vielfachen Wunsch beabsichtigen wir, auch diesen Herbst wieder einen solchen Kurs durchzuführen. — An der Jahresversammlung des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins in Brugg nahmen 6 Vorstandsmitglieder teil.

Wir haben im Laufe des Jahres 15 Büchsen Ovomaltine, die wir von der *Firma Wander AG.* zu einem Vorzugspreis beziehen können, gratis an alte, kränkliche Leute abgegeben. In unserem Auftrage durfte Schwester July ihren alten und gebrechlichen Schutzbefohlenen mit einer kleinen Gabe etwas Weihnachtsfreude ins einsame Stübchen tragen. Ferner überreichten wir einer Familie für

Herbstanschaffungen Fr. 50.— in bar, der Tuberkulose-Liga übermittelten wir an eine Streptomycinkur Fr. 50.—, der aargauischen Heilstätte Barmelweid Fr. 100.—, dem Internationalen Roten Kreuz Fr. 20.—.

Unser Vorstandsmitglied *Frau Franke* vertritt den Frauenverein Aarburg nach wie vor regelmäßig an den Sitzungen der *Tuberkulose-Liga* in Zofingen und erstattet uns jeweils über das Gehörte Bericht. Unserer Ortsvertreterin, *Frau Bebi*, sei für ihr stilles Wirken zugunsten dieser armen Kranken hier herzlich gedankt.

Nach Wegzug von *Frau Pfarrer Hinderling* übernahm unsere Vizepräsidentin, *Frau Ebner*, die Organisation der *Mütterabende*, wofür ihr unser herzlicher Dank gebührt. Bis unsere neue *Frau Pfarrer* sich etwas eingelebt haben wird, werden bis zum Herbst nun keine Mütterabende mehr stattfinden.

Im weiteren erstreckte sich unsere Fürsorgetätigkeit auch in diesem Jahre zur Hauptsache wiederum auf die Gemeindekrankenpflege und die Hauspflege.

Die Ausgaben für die *Gemeindekrankenpflege* betrugen im Jahre 1948 Fr. 5246.60, denen Einnahmen an Pflegegeldern in Höhe von Fr. 2270.50 gegenüberstehen, ein bis jetzt an bezahlten Pflegegeldern noch nie erreichter Betrag (im Vorjahr Fr. 1789.10). Unsere Kassierin konnte mit ganz wenigen Ausnahmen überall Rechnung stellen, und es hat sich gezeigt, daß die durch die Gemeindeschwester geleistete Hilfe gerne anerkannt und die den persönlichen Verhältnissen angepaßten Rechnungen anstandslos beglichen werden.

Die mit unserer *Gemeindeschwester, July Disch*, auf 1. Januar 1948 abgeschlossene Sparversicherung funktioniert gut und trägt bereits ihre Früchte. *Schwester July* sei für ihre Hilfsbereitschaft und aufopfernde Tätigkeit im Dienste unserer Alten und Kranken herzlich gedankt. Wir hoffen und wünschen, daß *Schwester July* von ihrem bedauerlichen, unverschuldeten Velounfall bald ganz genesen werde und ihre Tätigkeit wieder unbehindert ausüben könne. Gerade mit Rücksicht auf diesen Unfall haben wir es als angezeigt erachtet, die vor zirka 25 Jahren abgeschlossene Unfallversicherungspolice, die sowohl die Gemeindeschwester wie die Hauspflegerin umfaßt, in Anpassung an die heutigen Verhältnisse und Lebenskosten zu erhöhen.

Unsere Gemeindebehörde erteilte uns auf unsere Anfrage hin die Zusicherung, daß wir auch für die kommenden Jahre mit dem uns zugeteilten Gemeindebeitrag von Fr. 3600.— rechnen dürfen. Diese Zusage ist für uns sehr wertvoll. Die Schweizerische Volksbank Aarburg weist uns jedes Jahr einen freiwilligen Beitrag von Fr. 100.— zu, den wir sehr zu schätzen wissen.

Die *Hauspflege* gab uns im vergangenen Jahr viel zu schaffen. Nachdem *Frl. Schaller* uns auf den 30. Juni ihren Posten gekündet hatte, gelang es uns, für denselben die in Aarburg gut bekannte *Frl. Rosa Hubeli* zu gewinnen, die am 15. August ihre Stelle antrat. Auch hier bewahrheitet sich der Spruch: Die rechte Person am rechten Platz, was sich auch im Rechnungsabschluß sehr günstig auswirkte, haben wir doch hier eine Vermögensvermehrung per 31. Dezember 1948 von Fr. 1005.80 aufzuweisen. *Frl. Hubeli* leistete in 24 Haushaltungen, teils vorübergehend, teils für längere Zeit, wertvolle Hilfe. Auch hier sind die gestellten Rechnungen anstandslos beglichen worden. Wir danken *Frl. Hubeli* herzlich für ihre Hilfsbereitschaft und Bereitwilligkeit, überall da einzuspringen, wo rasche Hilfe nottut.

Die *Gesamtrechnung* des Frauenvereins schließt mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 669.67 ab, ein befriedigendes Resultat mit Rücksicht auf die immer noch steigenden Kosten, die die Krankenpflege uns verursacht.

Zum Schlusse ist es mir eine besondere Freude und Genugtuung, hier feststellen zu dürfen, daß unsere Zusammenarbeit im Vorstand eine überaus schöne und harmonische ist und daß alle Vorstandsmitglieder vom gleichen Helferwillen beseelt sind. Ich danke meinen Mitarbeiterinnen herzlich dafür.

Ich schließe meinen Bericht aber auch mit aufrichtigem Dank an alle Mitglieder, Gönner und stillen Helferinnen, die alle dazu beitragen, daß unser Dienst dem Nächsten gegenüber sich segensreich auswirke. Mögen sich immer wieder Herzen und Hände finden, unser Werk zum Wohle des Volksganzen weiterzuführen, dann wollen wir mit Zuversicht in das neue Dezennium eintreten.

Aarburg, Mai 1949. *H. Looser.*

Zum Kongreß des Frauenweltbundes für gleiche Rechte und gleiche Verantwortung

18.—23. Juli in Amsterdam

Nachdem vor wenigen Monaten die Erklärung der UNO-Kommission für Menschenrechte offiziell angenommen worden ist, eine Deklaration, über die wir Frauen uns rückhaltlos freuen und für deren Verwirklichung wir uns eifrig einsetzen sollen, stellt sich den internationalen Frauenorganisationen erneut die Frage, warum eigentlich neben dieser Kommission für Menschenrechte noch eine Sonderkommission für die rechtliche Stellung der Frau (pour le Statut de la femme) bestehen soll ? Vielleicht ist ihre Existenz noch nötig, da die Stellung der Frauen in so vielen Ländern, besonders im Orient unerfreulich ist.

Der Frauenweltbund für gleiche Rechte und gleiche Verantwortung möchte nun gerade die Verantwortung, die er jenen Frauen aus wenig entwickelten Ländern gegenüber empfindet, dadurch bekunden, daß er an seinem vom 18. bis 23. Juli in Amsterdam stattfindenden Kongreß einen halben Tag den Problemen der Frauen aus dem Orient widmen will und dazu als Referentinnen Vertreterinnen der farbigen Frauen heranziehen möchte. Dieser Frauenweltbund, an dessen Vorstandssitzung in London wir kürzlich teilnehmen konnten, beabsichtigt, seinen nächsten Kongreß unter das Motto zu stellen: « Die Frauen und die Menschenrechte ». Darunter fallen natürlich auch die Rechte der vielfach noch rechtlosen Frauen; das Problem der Berufsarbeit der Frau wird behandelt werden.

Ein weiterer Gegenstand der Besprechung wird der Begriff der wahren Demokratie sein, wie wir ihn verstehen. Demokratie und damit auch Freiheit des Menschen (und also auch der Frauen) kann nur dort sein, wo jeder einzelne seine Gedanken und seine Weltanschauung frei äußern darf und wo verschiedene Glaubensbekenntnisse und politische Parteien nebeneinander bestehen.

Endlich ist vorgesehen, am kommenden Kongreß einen Vortrag zu veranstalten über die Ernährung, d. h. über die Produktion von Nahrungsmitteln und deren Verteilung über die ganze Erde, ferner einen Vortrag über den Wiederaufbau der Heimstätten in den vom Krieg heimgesuchten Ländern. Brennende Probleme stellen sich auch der UNO, für deren Lösung hat sie besondere Kommissionen oder Organe geschaffen wie die FAO. Die Beziehungen zur UNO müssen intensiviert werden; eine Aufgabe des Frauenweltbundes wird es sein, die Entschließungen und Anregungen, die in den Organen der UNO gefaßt und den Staaten zur Verwirklichung empfohlen werden, im Volk bekannt zu machen und die Regierungen aufzufordern, sie in die Praxis umzusetzen. Da

sowohl in Lake Success wie auch in Paris (Sitz der UNESCO) und in Genf Vertreterinnen des Frauenweltbundes die Sitzungen der UNO-Organe besuchen und darüber berichten, besteht schon jetzt eine gewisse Verbindung.

Die Subkommission für gleiche Moral hatte die Genugtuung, von zwei Erfolgen berichten zu können. Ein Telegramm der ägyptischen Frauenvereinigung war eingetroffen, aus welchem hervorging, daß durch Gesetz die öffentlichen Häuser abgeschafft werden sollen. In Italien haben weibliche Abgeordnete in beiden Kammern Motionen im selben Sinne gestellt, was als eine direkte Wirkung der vom Frauenweltbund letztes Jahr in Rom abgehaltenen internationalen Konferenz angesehen werden kann. *E. Vischer-Alioth.*

Das Schweizerische Rote Kreuz

hat vier große Aufgaben, die für uns alle wichtig sind:

Eine vorbildliche Krankenpflege. Die Ausbildung von Pflegepersonal und der Ausbau der Schulen für Schwestern ist unerläßlich und hilft uns in kranken Tagen.

Ein leistungsfähiger Blutspendedienst. Die Gebefreudigkeit des Schweizervolkes ermöglichte die Errichtung des in Europa modernsten Laboratoriums für die Herstellung von Plasma. *Der Betrieb braucht weitere Mittel, damit er uns immer Trockenplasma für lebensrettende Transfusionen beschaffen kann.*

Ein neuzeitliches Spitalmaterial. Das in MSA und Notspitälern gebrauchte Material muß vermehrt und erneuert werden. Betten, Matratzen, Wäsche usw. müssen in der ganzen Schweiz dezentralisiert gelagert sein. Dieses Spitalmaterial brauchen wir ständig und bei Katastrophen, Epidemien und im Kriegsfall.

Eine segensreiche Kinderhilfe ist unsere menschliche Pflicht.

Wer durch Abwesenheit nicht in der Lage war, bei der Maisammlung mitzuhelfen, kann jederzeit auf den Postcheck des Schweiz. Roten Kreuzes einen Beitrag einzahlen. Die Aufgaben des Schweiz. Roten Kreuzes sind groß und verlangen bedeutende Mittel. Das Schweiz. Rote Kreuz bittet, reichlich zu spenden, und dankt zum voraus herzlich dafür.

Bedeutende Frauen mit bedeutenden Aufgaben

Die Republik *Kuba* hat soeben die Schriftstellerin Mariblanca Sabas Aloma zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Diese hervorragende Frau war vorher Gouverneur einer der kubanischen Provinzen. — *Dänemark* hat Frau Bodil Begtrup (Mitglied der UNO-Kommission für Menschenrechte) zum Gesandten bei der Republik Island ernannt. Frau Begtrup ist auch Vorstandsmitglied des Frauenweltbundes für gleiches Recht und gleiche Verantwortung, der vom 18.—23. Juli seinen 15. Kongreß in Amsterdam abhalten wird.

Der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht hat das Recht, den Kongreß mit 12 Delegierten zu beschicken und bereitet eine Reise zu günstigen Bedingungen vor.

Am Kongreß wird u. a. Frau *Dorothea v. Velsen* teilnehmen, die vor dem

Nazi-Regime dem Vorstand als Vertreterin Deutschlands angehörte. Sie wird über die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frauen der drei Westzonen berichten, die trotz der großen Arbeit für die Ostflüchtlinge sich zusammengefunden haben.

Das Hauptthema des Kongresses wird einmal mehr das Bekenntnis zur wahren Demokratie sein. *F. S.*

Schweizerische Brautstiftung

Mitglieder und Freunde! Gedenket bitte anläßlich froher Familienfeste der Schweizerischen Brautstiftung. Sie unterstützt brave, bedürftige Bräute. Postcheck-Konto IX 335 St. Gallen.

LABEL

Label ist das Zeichen recht entlöhnter Arbeit. In der Label-Tätigkeit bietet sich der Frau als Käuferin die Möglichkeit, für die Sache des sozialen Fortschrittes zu wirken.

LOUIS RUCKLI, LUZERN

Gold · Silber · Uhren · Bestecke

ATELIERS FÜR INDIVIDUELLE ARBEITEN NACH IHREN ANGABEN ODER EIGENEN ENTWÜRFEN

Lieferant für Ihre Diplomierungen

SAMADEN, Privathaushaltungsschule

(Engadin 1740 m ü. M.) **Gegründet 1918**

Sommer: Kurse von 4 und 3 Monaten. — Ferienkurse von kürzerer Dauer. — Sorgfältiger Unterricht in Kochen und Haushalt. = Englischer Sprachkurs. = Ideale Zeiteinteilung für Arbeit und Erholung. Prospekte und Referenzen durch **Frau A. Gensler.** Telephon: Samaden (62) 6 53 39

SPAGHETTI und MACCARONI

Marke **Einhorn-Gold**

aus besonders gutem Hartweizengrieß hergestellt, darum so schmackhaft und ausgiebig. Jedes Paket enthält ein feines Saucen-Rezept.

NAHRUNGSMITTELFABRIK AFFOLTERN a. ALBIS

Ferien in den Bergen

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat pro 1949 auch wieder eine Liste von *Ferienwohnungen mit eigener Kochgelegenheit* herausgegeben. Diese Liste ist zum Preise von Fr. 1.30 (einschließlich Bezugskosten) bei der *Geschäftsstelle der Ferienwohnungsvermittlung in Zug, Baarerstraße 46*, Telephon (042) 4 18 34, und bei einzelnen *Verkehrsbureaux* erhältlich.

Gemeinnützige Schweizer Frauen

Seid tätig in der Gewinnung neuer Vereinsmitglieder und Abonnenten für das Vereinsorgan. Das « Zentralblatt » bildet das Bindeglied zwischen Zentralvorstand, Sektionen und Mitgliedern. Es ist unentbehrlich für alle, die im Geiste des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins arbeiten, da es über die Bestrebungen und Werke des Vereins, über seine Kommissionen und Sektionen berichtet, Fragen der Volkswohlfahrt beleuchtet und Anregungen vermittelt zur Entfaltung der Frauenkräfte im Dienste und zum Wohl der menschlichen Gemeinschaft.

Sch.

Hotel Gotthard, Interlaken

Das gute Familienhaus am Westbahnhof empfiehlt sich den zur Jahresversammlung nach Interlaken delegierten Damen bestens.

H. M. Lichtenberger-Hodel, Besitzer

Das Einfachste ist meistens auch das Beste. Das gilt besonders für die Wäsche. Fertige Waschmittel gestatten rasches, zuverlässiges und unkompliziertes Waschen.

FRIMA-PRIMA erfüllt Ihre Wünsche.

FRIMA-PRIMA das Waschmittel, das sich seit Jahren bewährt.

HENKEL & CIE. A. G., BASEL Abteilung Grosskonsumenten

FRIMA-PRIMA • NATRIL OMAG • DIXIN • TRITO • PURSOL • SILOVO • ADA

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und
Damen-Kleiderstoffe
Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE VERLANGEN SIE UNSERE MUSTER

Muescht Knorr probiere,
s'gaht über's Schtudiere!

Knorr

Kochfertige Suppen
Suppenmehle
Cremesuppen
Spezialsuppen
Knorritsch Haferflöckli
KNORROX Fleischbrühe
Hühnerbrühe
Trockenbouillon
Bratensauce
Klare Sauce
Sulze
Speisen-Würze

Knorr Nährmittel A.G.
Thayngen/Schaffh.

Bei Adreßänderungen
bitten wir, auch die **alte** Adresse anzugeben.

Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

Bücher

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung « Der Kinderfreund ». Monatsschrift, herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion: R. Frei-Uhler. — 65. Jahrgang. Jährlich Fr. 2.80, halbjährlich Fr. 1.40. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 4.—. Verlag Büchler & Co., Bern.

Die älteste, anerkannt beste schweizerische Schülerzeitung beginnt eben ihren 65. Jahrgang. Sie verspricht nicht mehr, als sie halten kann; was sie aber verspricht,

Es ist besser eine Versicherung zu haben
und sie nicht zu brauchen,
als eine zu brauchen und sie nicht zu haben.

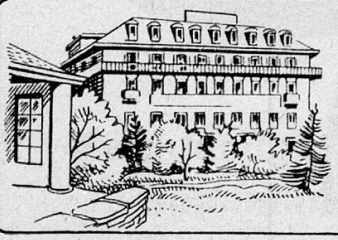
ZÜRICH
Unfall

hält sie in sauberer und flotter Weise: Sie vermittelt den lesefreudigen Kindern des Primarschulalters Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung, Freude und Humor. Das vorliegende Heft ist dem ewig neuen und immer schönen Thema « Mutter und Kind » gewidmet, das in originalen, bisher ungedruckten Erzählungen und Kinderszenen abgewandelt wird. Nicht vergessen sei noch die farbige Kunstbeilage « Großmuetterli », nach einem Gemälde von Ernst Kreidolf, die gewiß wieder von manchem junger Leser als Wandschmuck gern angenommen wird.

Der bewährte Citronenessig

fein, weitreichend, bekömmlich
Ferner jetzt wieder überall erhältlich
Mayonnaise NÜNALPHORN (mit Citrovin) qualitativ und geschmacklich gleich vorzüglich
Citrovin AG., Zofingen

Erfolgreiche Badekuren
im
HOTEL BÄREN, BADEN b. Zürich
Ruhige Lage. Komfort. Quellen und Kurmittel im Hause. Gepflegte Küche (Diät). Pension ab Fr. 13.50. Prospekte durch **Familie Gugolz.** Telephon (056) 2 51 78.



Rheinfelden
SOLBAD SCHÜTZEN
das heimelige Schweizer-Kurhotel

Glänzende Heilerfolge mit Sol- und Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Trinkkuren und Massagen.

Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!
Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte.

Daheim
Alkoholfrei geführtes Haus
Gute Küche Freundliche Hotelzimmer
BERN Zeughausgasse 31 5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

Wertvollste Jugendliteratur!
Illustrierte schweizerische Schülerzeitung
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. 64. Jahrgang. Sie bringt den kleinen Lesern Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung und Freude. Jahresabonnement Fr. 2.80. Beste Jugendliteratur für 8—12jährige.
Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern Telephon 2 77 33 Postcheck III 286

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.,* Marienstraße 8, *Bern,* einzusenden.

MUMPF

HOTEL – KURHAUS – SOLBAD – SONNE

Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Massagen.
Großer ruhiger Kurgarten. Pauschalarrangement. Prospekte verlangen.
Mildes Klima für Herbst- und Frühjahrskuren.

Telephon 064 7 22 03 **J. Schärli-Dolder**

Kinderheim

Sonnhalde

Adelboden

bietet erholungsbedürftigen, schulmüden und asthmatischen Kindern ein ideales Heim. Es werden auch Jugendliche aufgenommen.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. Tel. 8 32 13

Besitzer: **Ch. Germann-Thalmann.**

Weißenburger

Für die hohen lieben Gäste,
wähl' vom Guten nur das Beste!

Tausend-Scherben-Künstler

K. F. Girtanner, Brunngasse 56, Bern

Atelier für zerbrochene Gegenstände
(Ohne Glas)
auch Puppenreparation

Im Juni . . .

wenn die Früchte reifen - ans Einmachen denken! Es ist nicht nötig, die Früchte zu sterilisieren, sondern es genügt, sie siedendheiß in die gut vorgewärmten Bülacher Flaschen einzufüllen. Die Heißeinfüllmethode ist in unserer neuen **blauen** Broschüre **«Einmachen leicht gemacht»** genau beschrieben Diese ersetzt und ergänzt unsere bisherigen Publikationen und wird auch denjenigen Hausfrauen von Nutzen sein, die sich im Einmachen bereits gut auskennen. Preis 50 Rp. in den Haushaltgesch. oder direkt von uns gegen Briefmarken.

Glashütte Bülach

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten unseres Blattes

Vom Guten das Beste:

Ernsts Spezialhaferflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf

Seifenfabrik Schnyder, Biel

Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern — Postcheck III 286